

## Synode. Beitrag für die Erweiterung des Schulhauses Kreuzbühl

Der Synodalrat verabschiedet folgenden Antrag und Bericht an die Synode:

### 1. Die Freien Katholischen Schulen Zürich (FKSZ) als wichtiges Werk der Zürcher Katholiken

#### Über 80 Jahre Tradition

Die ersten Bestrebungen, in Zürich katholische Schulen zu errichten, gehen bis ins Jahr 1880 zurück. Der Liberalismus setzte damals einen besonderen Akzent auf die Bildung und erwarb grosse Verdienste um das Schulwesen. Aber der Bereich des Religiösen blieb aus der Schule ausgeschlossen. Die Lehrerbildung in Zürich war betont antireligiös ausgerichtet. Dies führte denn auch schon 1869 zur Gründung des evangelischen Lehrerseminars und zu weiteren evangelischen Schulen. Zur Gründung des «Katholischen Schulvereins» kam es erst im Jahre 1923. Er wollte eigene Volksschulen errichten, «die im katholischen Geiste geleitet werden und gleichzeitig den gesetzlichen Anforderungen der zürcherischen Volksschule entsprechen».

So wurde unter der Leitung von Menzinger Schwestern 1924 die erste Mädchensekundarklasse an der Schienhutgasse 7 in Zürich eröffnet; wenige Jahre darauf belebten rund 300 Schülerinnen ihr neues Schulhaus am Hirschengraben 66. Ebenfalls dank der Mithilfe der Liebfrauenpfarrei kamen 1949 die Knaben an der Sumatrastrasse zum Zuge, und zwar unter der Führung der Marianisten-Schulbrüder. In den fünfziger Jahren wuchs in den kinderreichen Pfarreien Schwamendingen und Wiedikon der Wunsch nach eigenen Schulen, wo es 1967 und 1970 dank grosser Anstrengungen der Beteiligten zur Eröffnung von Quartierschulen kam. In eine Bauerneuerung wurde 1968 an der Sumatrastrasse ein vierklassiges Gymnasium einbezogen. Zahlreiche Eltern wünschten im Hinblick auf einen späteren Übertritt an katholische Maturitätsinternate eine solche Übergangsmöglichkeit. Da das Schulhaus Hirschengraben nach bald sechzig Jahren nicht mehr genügte, konnte dank grosszügiger Stiftungen 1981 an der Kreuzbühlstrasse ein Neubau eingeweiht werden; die Liegenschaft am Hirschengraben konnte die katholische Körperschaft erwerben und dort für das Generalvikariat und den Synodalrat Verwaltungs- und Sitzungszentrum einrichten. Mit dem Erweiterungsbau beim Schulhaus Sumatrastrasse konnte das Gymnasium, das seit 2002 bis zur Matura führt auf eine sinnvolle Grösse ausgebaut werden.

#### Weshalb katholische Schulen?

Der Kulturkampf gehört der Vergangenheit an. Bei einer katholischen Schule geht es heute auch nicht mehr um die Identität einer Minderheit, sondern um das Bemühen, das Selbstverständnis junger Menschen zu stärken und in grössere Zusammenhänge einzubinden. Dazu gehört auch die Dimension des Glaubens. An einer konfessionellen Schule wird versucht, bestimmte Werte zu leben, zu diskutieren und auszusprechen. Das ist der grosse Vorteil weltanschaulich ausgerichteter Schulen.

Die FKSZ definieren entsprechend ihr Profil: „Das christliche Welt- und Menschenbild ist die Grundlage unserer Erziehungsarbeit. Es prägt die Leitlinien und das alltägliche Handeln. So gesellt sich zum staatlichen Lehrauftrag die Vermittlung von Werten wie Achtung des Anderen, Hilfsbereitschaft, gewaltfreiem Umgang, Vertrauen, Ehrlichkeit, Verantwortung, die den jungen Menschen eine Orientierungshilfe in ihrer Entwicklung und auch im späteren Leben sind.“ (www.fksz.ch)

#### Katholische Kirche im Kanton Zürich

**Synodalrat**  
Hirschengraben 66  
8001 Zürich  
www.zh.kath.ch

Zentrale 044 266 12 12  
Fax 044 266 12 13  
synodalrat@zh.kath.ch

Protokoll des Synodalrats  
Sitzung vom 28. November 2011

Seite 467

## Situation der Gesamtschule

Gegenwärtig besuchen über 700 Kinder und Jugendliche die Schulen. Ca. 100 Lehrer sind für Ausbildung und Erziehung verantwortlich. Das Schwergewicht liegt klar bei der Sekundarschule. Es werden gegenwärtig 22 Klassen (inklusive 2 B-Förderklassen) geführt mit 480 Schülerinnen und Schülern. Dazu kommen 5. und 6. Primarklasse, 2 Klassen 10. Schuljahr und das Gymnasium.

Als Privatschule können sich die FKSZ marktnah und sehr flexibel verhalten. Relativ rasch kann das Schulangebot den Bedürfnissen angepasst werden. So wurden in den letzten Jahren die Mittelschulvorbereitung und das Gymnasium ausgebaut. Das Mittagstischangebot wurde verbessert und die religiöse Ausrichtung mit der Bildung einer Fachschaft und der Anstellung eines Schulseelsorgers verstärkt. Im Angebot steht auch ein begleitetes Studium für alle Schülerinnen und Schüler.

## Jährlicher Beitrag der Körperschaft

Das Schulgeld für gut situierte Eltern ist kostendeckend, für die übrigen kommt ein Sozialtarif zur Anwendung. Die Beiträge aus Kirchensteuergeldern ermöglichen katholischen Eltern in schwächeren finanziellen Verhältnissen ihre Kinder an die FKSZ zu schicken. Die Synode hat am 4. November 2010 beschlossen, dass bis ins Jahr 2014 jährlich ein Beitrag von 2,75 Mio. Franken aus der Zentralkasse an die Freien Katholischen Schulen fliesst. Der Beitrag der Körperschaft der Katholischen Kirche im Kanton Zürich beträgt rund 20 Prozent des Gesamtbudgets der Freien Katholischen Schulen Zürich. Das entspricht 60 Prozent der Kosten für den Sozialausgleich, der es möglich macht, ein nach Einkommen der Eltern abgestuftes Schulgeld zu verlangen. Der Beschluss der Synode kam mit einem überwältigendem Mehrzustande, was die tiefe Verbundenheit und den Unterstützungswillen der Zürcher Katholikinnen und Katholiken mit ihrer Schule demonstriert.

## 2. Überblick über die Schulhäuser der FKSZ

Schule Kreuzbühl Kreuzbühlstr. 16 8008 Zürich	Schule Sumatra Sumatrastr. 31 8006 Zürich	Schule Sumatra Sumatrastr. 31 8006 Zürich	Schule Wiedikon Aemtlerstr. 45 8003 Zürich
Sek A, B Sek A Mittelschulvorbereitung	Sek A, B, 10. Schuljahr	Gymnasium	Sek A, B, B-Förder 5./6. Primar

## Die Basilius-Vogt-Stiftung

Betrieb der Schule und Bewirtschaftung der Schulliegenschaften sind getrennt. Hauptträger der Liegenschaften ist die Basilius-Vogt-Stiftung. Die Basilius-Vogt-Stiftung ist eine kirchliche Stiftung im Sinne von Art. 80 ff., insb. Art. 87 ZGB mit Sitz in Zürich. Präsident der Stiftung ist Stephan Kopp. Sie bezweckt „die Unterstützung der römisch-katholischen Jugenderziehung in der Stadt Zürich“. Das Stiftungsvermögen besteht aus den 2 Schulhäusern und zwei Turnhallen an der Sumatrastrasse 31 und 33, sowie dem im Baurecht erstellten Schulhaus an der Kreuzbühlstrasse 16 in Zürich.

## Investitionen der letzten Jahre in die Schulgebäude

In den letzten Jahren (seit 2000) tätigten die FKSZ in Zusammenarbeit mit der Basilius-Vogt-Stiftung folgende grössere Investitionen:

Schuljahr

- 2003: Sanierung Schule Sumatrastr. 33 (Hauptgebäude) total CHF 2,35 Mio.
- 2005/06: Umbau Gymnasium Sumatrastr. 31, Neubau Verwaltungsgebäude Sumatra total CHF 4,6 Mio.

## Katholische Kirche im Kanton Zürich

Synodalrat  
Hirschengraben 66  
8001 Zürich  
www.zh.kath.ch

Zentrale 044 266 12 12  
Fax 044 266 12 13  
synodalrat@zh.kath.ch

Protokoll des Synodalrats  
Sitzung vom 28. November 2011

Seite 468

- 2008: Wasserschaden neue Turnhalle: CHF 130'000.-
- 2009: Fluchtwege alte Turnhalle: CHF 90'000.-
- 2010: Sanierung Luftschutzdecke Sumatra: CHF 125'000.-
- Aktuell Turnhalle Sumatra: Sanierung für insgesamt 1,05 Mio. begonnen Sommer 2011, Abschluss voraussichtlich Sommer 2012.
- Planung Erweiterung Schulhaus Kreuzbühl: aktuell bereits ausgegeben bzw. verpflichtet CHF 1 Mio.

Das Schulhaus Wiedikon gehört dem Verein FKSZ. Es steht auf dem Grundstück der Pfarrkirchenstiftung Herz Jesu Wiedikon. Zur Zeit wird es im Zusammenhang mit dem Bauprojekt der Kirchgemeinde für CHF 2 Mio. umgebaut. Die Mittel dazu können aus Rückstellungen freigemacht werden.

### 3. Schulhaus Kreuzbühl, Planung der Erweiterung

Grundeigentümerin des Grundstückes, auf dem das Schulhaus Kreuzbühl steht, ist die Albertus Magnus-Stiftung, Eigentümerin des Schulhauses die Basilius-Vogt-Stiftung. Die Albertus Magnus-Stiftung erhält vom Schulverein CHF 70'000 für das Baurecht und für die Miete des Informatikzimmers und der Schulküche in der Villa Rosenbühl<sup>1</sup>. Sie unterstützt die FKSZ aus ihren kommerziellen Erträgen jährlich mit gut einer halben Million Franken.

Seit 2007 plant die Albertus Magnus-Stiftung die Erneuerung ihrer Bauten auf dem Areal Kreuzbühl. Unter anderem wird auch die Villa Rosenbühl einer neuen Nutzung zugeführt werden. Die FKSZ klärten die Möglichkeiten einer Schulhauserweiterung und Sanierung des alten Schulhauses ab. Im Zusammenhang mit diesen Arbeiten wurden grosse bauliche Reserven auf dem Areal festgestellt. Falls eine Finanzierung sichergestellt werden könnte, böte sich die Gelegenheit, neben der unbedingt notwendigen Erweiterung (Informatikzimmer Schulküche, Mittagstisch) und dem Neubau der Turnhalle auch zusätzliche Schulzimmer und eine Raumreserve zu realisieren.

Der Verband der Pfarrkirchenstiftungen der Stadt Zürich sprach im Juni 2010 auf Gesuch der FKSZ einen Beitrag à fonds perdu von CHF 2 Mio. Der Verein FKSZ stellte danach je ein Gesuch an den Stadtverband und an die Körperschaft, einen gleich hohen Beitrag zu leisten. Der Synodalrat wurde darüber im März 2011 orientiert. Das Gesuch trat dann am 25. Juli 2011 beim Synodalrat ein. Am 26. September 2011 stellten Vertreter des Schulvereins und der Basilius-Vogt-Stiftung das Projekt vor.

#### Das Schulprojekt

Der Schulrat der FKSZ hat beschlossen, sein Schulangebot an der Schule Kreuzbühl um eine Primarschule zu ergänzen. Bisher existiert das Angebot in Zürich Wiedikon. Die Nachfrage ist gross. Seit 10 Jahren besteht die Absicht, bei Gelegenheit auch auf der rechten Seite der Limmat ein Primarschulangebot (Mittelstufe) zu realisieren. In Absprache und im Einverständnis mit der Grundeigentümerin Albertus Magnus-Stiftung und der Gebäudeeigentümerin Basilius-Vogt-Stiftung ist ein Erweiterungsbau auf dem Areal des Schulhauses Kreuzbühl geplant. Darin kann nebst der notwendigen Erweiterung der Schulräume der Sekundarstufe, die Primarschule realisiert werden.

Im Erweiterungsbau vorgesehen sind im Wesentlichen ein Ersatz der bestehenden Turnhalle und Infrastrukturräume, eine Erweiterung von Schulzimmern, um dem Angebot der Primarschule gerecht zu werden, eine Erweiterung von Schulzimmern als Ersatz für beanspruchte

---

<sup>1</sup> In der Villa Rosenbühl befinden sich auch das Mittelschulfoyer Kreuzbühl sowie das kabel Zürich

#### Katholische Kirche im Kanton Zürich

Räumlichkeiten in der Villa Rosenbühl sowie Räumlichkeiten für den schuleigenen Schulpsychologischen Dienst. Etwa ein Drittel des Gebäudes wird fremd vermietet (2. und 3. Obergeschoss); diese Räume dienen einer allfällig späteren Schulnutzung als Reserve.

### **Kosten**

Es ist mit Kosten von rund 15,7 Mio. Franken zu rechnen ( +/-10%). Städtebauliche Rahmenbedingungen haben unter anderem zu massiv höheren Aufwendungen geführt. Bei gutem Planungs- und Bewilligungsverlauf darf mit einem Baubeginn im 2013 und einer Bauzeit von einem Jahr gerechnet werden.

Gestartet wurde in der Planung mit einem kleineren Projekt, das keine Reserve für künftige Nutzung vorsah. Die Ausnutzung erlaubt aber, mehr zu bauen und ein für die heutige Situation sinnvolles und für die Zukunft offenes Schulhaus zu realisieren. Eine allfällige Beschränkung des Erweiterungsbaus auf die aktuellen Raumbedürfnisse würde eine künftige Erweiterung sehr erschweren. Die baulichen Vorarbeiten, die getroffen werden müssten, damit bei Bedarf später noch nachträglich auf den bestehenden Bauten aufgestockt werden könnte, würden zu hohe Vorinvestitionen fordern.

### **Die Finanzierung**

Die Basilius-Vogt-Stiftung legte ihre Bilanz dem Synodalrat vor. Sie verfügt über wenig Eigenkapital und kann daher mit eigenen Mitteln das Projekt nicht finanzieren. Mit den beantragten Beiträgen von je 2 Mio. Franken des Verbands der Stadtzürcher Pfarrkirchenstiftung, des Verbands der Kirchgemeinden der Stadt Zürich und der römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich, bestünde noch ein Fremdkapitalbedarf von 9 Mio. Franken. Zins, Unterhalt und Amortisation sollten sich zum weitaus grössten Teil durch den Ertrag aus der erweiterten Schule Kreuzbühl und dem Ertrag aus der Drittvermietung decken lassen. Ein Mehrbedarf wird aus Beiträgen der Vereins Freie Katholische Schulen und Beiträgen Dritter zu decken sein.

## **4. Ausserordentlicher Baubeitrag der Körperschaft**

Die Freien Katholischen Schulen Zürich sind ein wichtiges Werk der Zürcher Katholiken. Die Körperschaft ist daran interessiert, dass diese Schulen weiterhin auf einer gesunden finanziellen Basis stehen und gute Voraussetzungen haben, um ihren Auftrag erfüllen zu können. Einmalige Beiträge zur Verminderung der Bauschulden helfen mit, das Ziel zu erfüllen.

### **Antrag**

Die Synode beschliesst:

1. Der Basilius-Vogt-Stiftung wird für die Erweiterung des Schulhauses Kreuzbühl des Vereins Freie Katholische Schulen Zürich ein einmaliger Beitrag von CHF 2'000'000 ausgerichtet.
2. Dieser Beitrag geht zulasten der Kostenstelle 652 (nicht budgetierte einmalige Beiträge der Synode) und wird der Bauherrin Basilius-Vogt-Stiftung nach dem Vorliegen einer rechtsgültigen Baubewilligung ausbezahlt.
3. Mitteilung an die Basilius-Vogt-Stiftung, Stephan Kopp, Präsident, c/o Baumgartner, Knobel & Partner, Balderngasse 9, 8001 Zürich, den Verein Freie Katholische Schulen Zürich, Romeo Steiner, Präsident, Sumatrastrasse 31, 8006 Zürich, den Verband der römisch-katholischen Kirchen im Kanton Zürich.

### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synodalrat**  
Hirschengraben 66  
8001 Zürich  
www.zh.kath.ch

Zentrale 044 266 12 12  
Fax 044 266 12 13  
synodalrat@zh.kath.ch

Protokoll des Synodalrats  
Sitzung vom 28. November 2011

Seite 470

misch-katholischen Kirchgemeinden der Stadt Zürich, Bruno Graf, Präsident, Werdgässchen 26, Postfach 8217, 8036 Zürich, den Verband der römisch-katholischen Pfarrkirchenstiftungen der Stadt Zürich, Pfr. Marcel von Holzen, Präsident, Zollikerstrasse 160, Postfach, 8034 Zürich, und zum Vollzug an den Synodalrat, Dr. Benno Schnüriger, Präsident, und Giorgio Prestele, Generalsekretär.

**Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synodalrat**  
Hirschengraben 66  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch](http://www.zh.kath.ch)

Zentrale 044 266 12 12  
Fax 044 266 12 13  
[synodalrat@zh.kath.ch](mailto:synodalrat@zh.kath.ch)

Protokoll des Synodalrats  
Sitzung vom 28. November 2011

Seite 471

### **Kirchgemeinde Dübendorf. Sanierung der Feuerungsanlage im Untergeschoss der Kirche Maria Frieden in Dübendorf. Bauabrechnung**

Mit Beschluss vom 24. August 2009 hat die Zentralkommission der Kirchgemeinde Dübendorf den reglementgemässen Baubeitrag für die Sanierung der Heizungsanlage im Untergeschoss der Kirche Maria Frieden in Dübendorf zugesichert.

Die Erneuerung wurde nötig, da die alte Heizung aus dem Jahre 1991, die sowohl Kirche, Krypta, Sakristei, Pfarrhaus, Storchenhaus und Pfarreizentrum beheizte, die Anforderungen der Luftreinhalteverordnung nicht mehr erfüllte. Ebenfalls war die Ersatzteilbeschaffung für die störungsanfällig gewordene Steuerung nicht mehr garantiert. Die neue Heizungsanlage mit einem Gaskessel einer Luft-/Wasser-Wärmepumpe und Wärmerückgewinnung wurde während der Sommer- und Herbstmonate 2010 montiert und in Betrieb genommen.

Gegenüber den veranschlagten Gesamtkosten von CHF 645'000.— weist die Bauabrechnung des Architekturbüros Moser Architekten Planer vom 25. März 2011 effektive Kosten in Höhe von CHF 507'592.15 auf. Der bereits im Februar 2006 bewilligte Projektierungskredit in Höhe von CHF 8'800.— wurde mit effektiven Kosten von CHF 8'296.50 ebenfalls nicht ausgeschöpft. Die Rechnungsprüfungskommission hat die Bauabrechnung an ihrer Sitzung vom 14. Mai 2011 geprüft und verabschiedet, die Kirchgemeindeversammlung hat diese an ihrer Sitzung vom 30. Mai 2011 einstimmig genehmigt.

Die beitragsberechtigten Kosten berechnen sich wie folgt:

Gesamtkosten gemäss Bauabrechnung vom 25.03.11	CHF	507'592.15
Projektierungskosten gemäss Abrechnung vom 18.06.06	<u>CHF</u>	<u>8'296.50</u>
Total	CHF	515'888.65
abzüglich		
BKP 583 Reserven für Unvorhergesehenes	- <u>CHF</u>	<u>4'000.—</u>
Massgebende Kosten für Beitragsberechnung	CHF	511'888.65
abzüglich		
3 % Anteil Pfarrwohnung von CHF 511'888.65	- <u>CHF</u>	<u>15'356.65</u>
	CHF	496'532.—
		=====

Der Bauausschuss hat die Bauabrechnung geprüft und für in Ordnung befunden. Die Kirchgemeinde Dübendorf wies in den Jahren 2006 – 2010 einen durchschnittlichen Steuerfuss von 12 % aus und lag damit 0.24 % unter dem durchschnittlichen kantonalen gewogenen Mittel von 12.24 %. Der Baubeitrag gemäss Baubeitragsreglement beträgt somit 3 % oder umgerechnet CHF 14'895.95.

#### **Der Synodalrat beschliesst:**

1. Von der Bauabrechnung der Kirchgemeinde Dübendorf betreffend die Sanierung der Heizungsanlage im Untergeschoss der Kirche Maria Frieden in Dübendorf wird Kenntnis genommen.

#### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

2. Der Baubeitrag wird auf CHF 14'895.95 festgelegt.
3. Die Auszahlung des Baubeitrages erfolgt gemäss § 14 des Baubeitragsreglements.
4. Mitteilung an die Kirchgemeinde, an den Bauausschuss und an den Bereichsleiter Finanzwesen des Synodalrats.

**Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synodalrat**  
Hirschengraben 66  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch](http://www.zh.kath.ch)

Zentrale 044 266 12 12  
Fax 044 266 12 13  
[synodalrat@zh.kath.ch](mailto:synodalrat@zh.kath.ch)

Protokoll des Synodalrats  
Sitzung vom 28. November 2011

Seite 474

**Kirchgemeinde Winterthur. Fassadenrenovierung Kirche St. Peter und Paul.****3. Akontozahlungsgesuch**

Mit Beschluss vom 7. Juli 2009 hat die Zentralkommission der Kirchgemeinde Winterthur den reglementgemässen Baubeitrag für die Fassadenrenovierung der Kirche St. Peter und Paul in Winterthur zugesichert.

Gemäss § 15 des Baubeitragsreglements kann der Synodalrat auf Gesuch hin Akontozahlungen ausrichten, die in der Regel zwei Drittel des mutmasslichen Baubeitrages nicht übersteigen sollen. Dieser beträgt nach dem erwähnten Beschluss der Zentralkommission voraussichtlich rund CHF 1'168'700.—.

Mit Schreiben vom 14. Januar 2010 reichte die Kirchgemeinde Winterthur ein 1. Akontozahlungsgesuch ein, welchem der Synodalrat an seiner Sitzung vom 25. Januar 2010 entsprach. Der Betrag von CHF 145'000.— betraf das Budget 2009.

Mit Schreiben vom 02. November 2010 reichte die Kirchgemeinde ein 2. Akontozahlungsgesuch, inklusive Kostenkontrolle 2010 ein. Der Synodalrat hat an seiner Sitzung vom 13. Dezember 2010 dem Gesuch entsprochen und eine Akontozahlung in Höhe von CHF 350'000.— beschlossen.

Mit Schreiben vom 14. November 2011 reichte die Kirchgemeinde ein 3. Akontozahlungsgesuch, inklusive Kostenkontrolle 2011 ein. Die getätigten Ausgaben 2011 belaufen sich auf über CHF Mio. 1,54.

Unter Berücksichtigung der im Voranschlag 2011 eingestellten Mittel für Baukostenbeiträge und der bisher angefallenen Kosten kann der Kirchgemeinde Winterthur eine 3. Akontozahlung von CHF 300'000.— ausgerichtet werden.

**Der Synodalrat beschliesst:**

1. Dem Gesuch der Kirchgemeinde Winterthur um eine 3. Akontozahlung an den Baubeitrag für die Fassadenrenovierung Kirche St. Peter und Paul in Winterthur wird entsprochen.
2. Der Betrag wird auf CHF 300'000.— festgelegt.
3. Mitteilung an die Kirchgemeinde, an den Bauausschuss und an den Bereichsleiter Finanzen des Synodalrats.

**Katholische Kirche im Kanton Zürich**